

Background Paper: Diskussionsforum 3

Angebote & Leistungen des Jugendcoachings: Passung der Angebote und Tätigkeiten des Jugendcoachings für die Bedürfnisse und Ansprüche der Zielgruppen

Einführung

Die Bedürfnisse und Ansprüche der Zielgruppen sind, wie aus der Evaluierung herausgelesen werden kann, überaus vielfältig. Die/den **typischen Jugendcoaching-Teilnehmer/-in gibt es nicht**. Im Gegenteil, es zeigt sich vielmehr, dass verdeckte Problemlagen (z.B. Suchtproblematiken, Missbrauchserfahrungen) und damit verbundene Bedürfnisse oft erst im Verlauf des Beratungsprozesses, nach dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses, identifiziert werden können (Evaluierung Jugendcoaching, S. 86).

Die Stufeneinteilung (1 – Erstgespräch, 2 – Beratung, 3 – Begleitung) des Angebotsspektrums Jugendcoaching erscheint, gerade unter der Voraussetzung mit stark divergierenden Bedarfen und Ansprüchen auf Zielgruppenseite rechnen zu müssen, als eine gute Möglichkeit flexibel auf die Bedarfslagen der Jugendlichen einzugehen.

Die Jugendcoaches nahmen verstärkt auf Teilnehmer/-innenseite Motivationsprobleme, unklare Berufsbilder und Orientierungslosigkeit, Mobilitätseinschränkungen und familiäre Probleme wahr. Zudem ließen sich spezifische Betreuungsbedarfe im Zusammenhang mit bestimmten Zielgruppen in den beiden Pilotbundesländern identifizieren: Abbruchgefährdete Jugendliche aus höheren Schulen sind oft mit Lernschwierigkeiten konfrontiert, systemferne Jugendliche mit Problemen im Zusammenhang mit der Existenzsicherung, mit Suchterkrankungen, Perspektivenlosigkeit, sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund und sprachlichen Schwierigkeiten (Evaluierung, S. 121).

Überschneidungen zwischen Jugendcoaching und anderen schulischen und außerschulischen Angeboten werden aus der Perspektive von Jugendcoaches nicht gesehen. Dem Case-Management-Ansatz folgend sollen Angebote nicht ersetzt werden. Jugendcoaching agiert vielmehr als Drehscheibe, durch die Jugendliche bei Bedarf an flankierenden Angeboten und Folgeangebote vermittelt werden (Evaluierung, S. 43-44).

Angebotslücken und damit verbundene **Potenziale** finden sich in den beiden Pilotregionen, zum einen regional divergierend wie teilweise in der Steiermark und zum anderen im Zusammenhang mit spezifischen Maßnahmen (z.B. Angebote für Jugendliche unter 17 Jahren mit psychischen Beeinträchtigungen oder im Bereich Lernhilfe). Im ländlichen Raum identifizierten Träger Mängel bei niederschweligen Folgemaßnahmen. In den Städten zeigt sich diese Problematik nicht so stark, allerdings sind die Zugänge zu passenden Folgeprojekten zum Teil eingeschränkt gegeben (Evaluierung, S. 44-45, S. 122).

Die oben angesprochene Drehscheibenfunktion von Jugendcoaches ist mitunter soweit gediehen, dass Jugendcoachingträger von Kooperationspartnern über die neuen Angebote und freie Plätze am Laufenden gehalten werden. Da sich die **Angebotslandschaft aber sehr rasch ändert**, sind auch Jugendcoaches gefordert, Informationen zu regional spezifizierten Angeboten einzuholen und plädieren in diesem Zusammenhang für die Entwicklung **systematischer Überblicke** (Evaluierung, S. 41). In mehreren Bundesländern wurden zwischenzeitlich **Jugendmaßnahmenlandkarten** erstellt, die Unterstützungsangebote für Jugendliche am Übergang von der Schule ins Berufsleben oder in eine weiterführende Ausbildung enthalten. Unten folgt eine Listung von einigen – unter anderem im Rahmen der Territorialen Beschäftigungspakte (TEPs) entwickelten – Beispielen:

[Youth Map Oberösterreich](#)

[Jugendwegweiser Steiermark](#)

[Jugendchancen Tirol](#)

[Angebotslandschaft für Jugendliche in Wien](#)

Kurzinputs, Diskussion & Feedback

Nach Kurzinputs von Irmgard Zandonella (ÖSB Consulting), Karin Niedermayr und Olivia Bergauer (Pro Mente Salzburg) zu Erfahrungen rund um die „**Balancierung von Leistungsangeboten und Bedürfnissen von Jugendlichen in der Steiermark und in Salzburg**“ soll entlang folgender Leitfragen diskutiert werden:

- Passen Angebot und Nachfrage zusammen? Bestehen regionale oder zielgruppen-, maßnahmen-, geschlechterspezifische oder anders gelagerte Angebotslücken oder Angebotsüberschüsse?
 - Welche dahingehenden Antworten kann das Monitoring liefern?
- Vor welchen Herausforderungen stehen Jugendcoaches im Zusammenhang mit einer sich rasch ändernden Angebotslandschaft?

Abgerundet wird das Diskussionsforum durch ein **Experteninnenfeedback** von Trude Hausegger, Prospect Unternehmensberatung GmbH.

Literatur

- Bundessozialamt (2012): Jugendcoaching: Umsetzungsregelungen inklusive Erläuterungskommentar und Beilagen. Version 20121010, Wien
- Steiner, M., Pessl, G. und E. Wagner (2012): Evaluierung „Jugendcoaching“ - Endbericht. Studie im Auftrag des BMASK, Wien
- ISW (2013): Studie zur Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe „NEET“ – (derzeit noch unveröffentlichter) Endbericht. Studie im Auftrag des BMASK, Wien